

Klänge um Trauer und Vergänglichkeit



Von **Roswitha Frey**
Di, 08. November 2022
Lörrach

Vorzügliche geistliche Vokalmusik von Heinrich Schütz in der Kirche St. Josef in Brombach.



Die Lörracher Kammerchöre Viva Voce und Cappella Leonis taten sich für ein Schütz-Konzert in der Kirche St. Josef in Brombach zusammen.

Foto: Roswitha Frey

. Passend zum Monat November war am Sonntag beim kirchenmusikalischen Festival "Goldener Herbst" in der sehr gut besuchten Kirche St. Josef in Brombach ein Konzert zu hören, das sich um Trauermusik, Vergänglichkeit und Ewigkeit drehte. Für dieses Programm mit geistlicher Vokalmusik von Heinrich Schütz aus dem 17. Jahrhundert hatten sich zwei Lörracher Kammerchöre zusammengetan: der mit 20 Stimmen besetzte Chor Viva Voce unter Leitung von Herbert Deininger und das 13 Mitglieder umfassende Vokalensemble Cappella Leonis unter Leitung von Andreas Mölder.

Den Kirchenmusikern und Chorleitern gelang es eindrucksvoll, aus beiden Ensembles eine singende Gemeinschaft zu formen. Hauptwerk waren die Musikalischen Exequien von Schütz aus dem Jahr 1636, die als Begräbnismusik zum Tod des Fürsten Heinrich von Reuss entstanden sind. Die Texte, bestehend aus Bibelstellen und Kirchenliedern, hatte der Fürst noch selbst zusammengestellt. Die dreiteilige Komposition beginnt mit einem "Concert in Form einer Teutschen Begräbnis-Missa", gesungen in Würde, religiöser Feierlichkeit und erhebendem Klang. Im Wechsel von Chor- und Solostimmen gewinnt dieser Satz an Ausdruckstiefe. Den Psalmworten "Unser Leben währet siebenzig Jahr", die um Vergänglichkeit kreisen, folgt Trostvolles in den Zeilen "Weil du vom Tod erstanden bist, werde ich im Grab nicht bleiben".

Der zweite Teil, die doppelchörige Motette "Herr, wenn ich nur dich habe", erklang in feierlicher Klangpracht und mit einiger Dramatik. Von Todesdunkel und Trauer spannte sich der Bogen im dritten Teil, dem Lobgesang "Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren" zu einer fast schon mystischen Klangvision von Ewigkeit. Teils klangen Stimmen von der Empore herab, was einen besonderen Raumklang erzeugte. Die Chorgemeinschaft und die Solisten achteten auf klare Deklamation, auf eine dichte Durchdringung von Text und Klang, was bei Schütz eine hohe Anforderung ist. Diese Synthese wurde von den Sängerinnen und Sängern hervorragend umgesetzt, sie legten größten Wert auf Wortgenauigkeit.

Diese Vorzüge eines auf den Wortklang konzentrierten Schütz-Gesangs waren zum Auftakt schon in Stücken aus der Sammlung "Kleine geistliche Konzerte" zu erleben. In wechselnder solistischer Besetzung erklangen fünf dieser Kostbarkeiten, in denen Schütz, so Herbert Deininger in seiner Einführung, "kleine Besetzungen und höchste Kunst genial zusammenbringt". Die Stimmen der Solisten klangen in "Eile, mich, Gott zu erretten", "Eins bitte ich vom Herren" oder "Die Seele Christi heilige mich" prägnant in der Wortklarheit und Stimmenverflechtung. Als Solistinnen und Solisten traten Gerti Gura und Dagmar Steiner (Sopran), Andreas Mölder (Tenor) und Hanns-Christian Tillmann (Bass) aus den Chorreihen sowie als Gastsolisten die Altistin Veronika Lutz und der Tenor Peter Kist hervor. Herbert Deininger an der Truhenorgel und Ingo Schlüchtermann an der Violone begleiteten Chor und Solisten mit authentischem Schütz-Klang. Großer Beifall erfüllte die Kirche nach diesem Alte-Musik-Ereignis.

Ressort: [Lörrach](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 08. November 2022:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)